

Christina Brudereck

Jungfrauengeburt

So! Über eins müssen noch sprechen:
Die Jungfrauengeburt!

„Wie die Jungfrau zum Kinde“, sagt ja der Volksmund,
wenn jemand ungeheures Glück gehabt hat,
unverdient etwas erlebt;
meistens positiv, interessanterweise.
(Ob Maria da zugestimmt hätte, ist eine andere Frage. ;-)

Ich denke:

Das haben wir doch alle schon erlebt!
Dass wir überrascht wurden, überwältigt vom Glück.
Wir sind schon alle mit Leben beschenkt worden,
das wir uns nicht selbst verdanken.
Wir alle sind Gäste an einem Tisch, den wir nicht gedeckt haben.

Und deshalb steht es uns Reichen,
Aufgeklärten, Erwachsenen, doch gut an,
wenn wir den Gedanken des empfangenen Geschenkes
nicht belächeln.
Beschenkt von Geburt an!
Ohne Mühe: Cornflakes, Brötchen. Nutella.

Und Schule!

Einfach so, wie die Jungfrau zum Kinde!
Ich hab' nicht mal dafür gekämpft, nix bezahlt.
13 Jahre Schule. Dazu noch ein Studium!
Ich musste nicht arbeiten gehen mit 6 Jahren,
in einem Feld mit Pestiziden,
damit man mir Rechnen, Schreiben und Lesen beibringt.

Ich bin im Frieden groß geworden.
Obwohl aktuell über hundert gewaltsame Krisen
und zwanzig Kriege in dieser Welt toben.
Einer nur anderthalbtausend Kilometer Luftlinie entfernt.
77 Jahre Friede in Deutschland.

Ich hatte immer ein Zuhause. Ein eigenes Bett.
Es sind weltweit 80 Millionen Menschen
auf der Flucht; so viele wie nie zuvor.

Was kann ich dafür,
dass ich nicht im Irak geboren wurde?
Oder in einem palästinensischen Autonomiegebiet?
Im Sudan? In Syrien?
Und also nie Angst haben musste,
auf eine Mine zu treten, die mir mein Bein wegreißen würde?
Oder meine Mama?!

Wie die Jungfrau zum Kinde,
jung und unbedarft, unschuldig,
ohne Zutun bin ich zu einer Kindheit gekommen,
die einfach nur einfach war.

Ja, und was kann ich dafür,
dass ich nicht in Saudi-Arabien aufgewachsen bin?
Und also zum Beispiel der Streit um Klamotten
und was Jungfrauen in der Pubertät anziehen dürfen
sich auf Nietenjeans und Minirock beschränkte.
Immerhin keine Burka.
Zöpfe einfach abgeschnitten irgendwann.

Oder!
Dass ich in einem Land aufgewachsen bin,
in dem Martin Luther
die Bibel in meine Muttersprache übersetzte?

Und es eine ganze Reihe Menschen gab,
die mir den charmanten Jesus von Nazareth liebmachten.

Dazu die Idee, dass er von einer Frau
mit Namen Maria geboren wurde.

Wäre ich in Saudiarabien aufgewachsen,
wäre ich Muslimin.
Aller Wahrscheinlichkeit nach.

Ich bin also auch zu meinem Glauben
an die Jungfrau Maria und ihr Kind
ganz so gekommen wie eine Jungfrau zum Kinde.

So vieles ist ein Geschenk in meinem Leben,
so vieles habe ich ohne Dazutun einfach bekommen,
dass ich es als frech empfinden würde, zu behaupten:
„So was gibt es nicht!“

Selbst manches, was ich mir erarbeitet habe,
durch Fleiß und Lernen und extra Ausdauer,
ist am Ende doch mindestens ein *Gemisch*
aus meiner eigenen Mühe,
einer Portion Glück, Bewahrung, Beziehungen,
und jenem Geist,
den ich mir nicht erklären kann nur mit mir selbst.

Jungfrauengeburt. Ich liebe diese Idee.
Und möchte damit eine Einladung verbinden:

Der Glaube an die Möglichkeit der Jungfrauengeburt
ist das Vertrauen in einen Gott, der beschenkt.
Zum Staunen bringt. Überrascht.

Ein Ja zu der heiligen Idee:
Wir verdanken uns nicht allein uns selbst.
Eine bescheidene Anerkennung, eine Entlastung, ein Trost auch:
Wir schaffen uns nicht allein.